Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 5.40 Mark
vierteljährlich. Bei Postbezug 5.40 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags.

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 34 — Herford, Dienstag, den 10. Februar 1920 — 30. Jahrgang

Die Aussichten einer Rechtsmehrheit.

Von Dr. Böhme, Mitglied der Nationalversammlung.

Die Agitation der beiden Rechtsparteien versucht in der Wählerschaft den Glauben zu erwecken, als ob die Möglichkeit bestände, bei den neuen Wahlen den Rechtsparteien eine Mehrheit zu verschaffen, oder sie doch in eine nahezu ausschlaggebende Stellung zu bringen. Eine objektive Betrachtungsweise, die sich von aller Parteivoreingenommenheit freihält, wird zu dem Schluß kommen müssen, daß derartige Hoffnungen lediglich Phantasien sind, deren Verwirklichung völlig unmöglich ist. Deutschnationale und Deutsche Volkspartei sind die Erben der konservativen Richtungen und teilweise der alten nationalliberalen Partei. Man wird dieses „teilweise" aber scharf unterstreichen müssen, da garnicht die Rede davon sein kann, daß organisatorisch die deutsche Volkspartei heute bereits die Stellung der alten nationalliberalen Partei einnimmt. Große Landesteile besitzen eine solche Organisation der Deutschen Volkspartei überhaupt nicht, teilweise auch nicht die leisesten Anfänge einer solchen Organisation sind vorhanden. Zur Beurteilung der Wahlaussichten muß auch berücksichtigt werden, daß das Ergebnis früherer Wahlen nur nach der Stimmenzahl, nicht nach der Mandatziffer in Frage kommt. Die große grundlegende Veränderung, die die Revolution gebracht hat, ist die Verteilung der Mandate rein nach der Kopfzahl. Die frühere, das flache Land und die kleinen Städte begünstigende Bevorzugung der kleinen Wahlkreise ist weggefallen.

Wäre das jetzige Wahlsystem in Kraft gewesen, die großen Siege, die in früheren Jahren die Reichsregierung bei Auflösungen wegen Militärvorlagen erfocht, wären niemals eingetreten. Die bekannten Septenatswahlen von 1887, die ein Musterbeispiel eines starken Regierungserfolges in der Mandatsverschiebung bedeuten, hätten eine Niederlage der Regierung, wenn die Stimmenziffern wie heute entschieden hätten, gebracht. Auf die 220 Regierungsmandate entfielen 3,6 Millionen Stimmen, auf die 177 der Opposition 3,9 Millionen. Das Gleiche war bei der Militärvorlage 1893 der Fall. Die 205 Mandate der Regierungsmehrheit vereinigten auf sich 3,3 Millionen, die 192 der Opposition 4,4. Bei den Kolonialwahlen 1907, die der Regierung eine ähnliche Mehrheit wie 1887 brachten, 219 Mandate gegen 178, entfielen auf die Regierungsmehrheit 5,1, auf die Opposition 6,2 Millionen Stimmen. Die kleinen Wahlkreise waren aber, wenn man vom Zentrum absieht, ganz in erster Linie die Hochburgen von Konservativen und Nationalliberalen, der heutigen Oppositionspartei.

Auch eine andere Betrachtungsweise führt zu dem gleichen Ergebnis. Im Jahre 1912 entfielen auf die Konservativen und antisemitischen Richtungen von sämtlichen abgegebenen Stimmen nur 15,7 Proz., auf die Nationalliberalen 14 Proz., insgesamt noch nicht 30 Proz. Würden beide Parteien den Prozentsatz der Stimmen erreichen, den sie in Friedenszeiten gehabt haben, so würden sie auf 30 Prozent von 421 Mandaten zu rechnen haben, das sind 126. Es ist aber in hohem Grade unwahrscheinlich, daß auch nur entfernt dieser Prozentsatz erreicht wird. Die Stärke der konservativen Partei beruhte in erster Linie in den Zeiten vor der Revolution auf den Stimmziffern, die sie in den Gutsbezirken erhielt. Die Arbeiter der Gutsbezirke sind aber zum mindesten Mehrheitssozialdemokraten, sehr häufig unabhängige Sozialdemokraten. Aus manchen Gegenden wird letzteres ganz übereinstimmend berichtet. Die Deutsche Volkspartei wiederum dürfte, da, wie bereits hervorgehoben, sie in großen Landesteilen überhaupt noch nicht organisiert ist, auch nicht entfernt die Stimmenziffer erhalten, die den Nationalliberalen zufiel. Auch bei den früheren Wahlen, in denen die wirtschaftliche Struktur des Deutsches Reiches eine für beide Parteien wesentlich günstigere war, ist der Anteil der beiden Parteien an der Gesamtwählerschaft kein wesentlich günstigerer gewesen. 1907 erhielten beide Parteien 3,5 Millionen von 11,3, 1903 3 von 9,5 Millionen. Wesentlich verschlechtert hat sich die Lage für beide Parteien durch die Abtretung Polens und des größten Teiles von Westpreußen. Lassen wir diese Bezirke weg, so vermindert sich die Zahl der Abgeordneten der Nationalversammlung um 25, es bleiben also 396 Abgeordnete übrig. Die 65 Mandate der beiden Parteien der Opposition vermindern sich aber um 11, es bleiben 54 übrig. Die Gesamtmandate haben einen Verlust von ein Achtzehntel bis ein Neunzehntel, die Opposition dagegen von rund ein Sechstel. Das sind Verluste, die eingeholt werden müssen. Der Vermehrung der Zahl der Mandate bei den Parteien sind somit außerordentlich enge Grenzen gezogen. Wenn beide Parteien zusammen ihre Mandatsziffern um 50 Prozent vermehren sollten, wäre mit Rücksicht auf die dargelegten Umstände das Höchstmaß des Zuwachses erreicht. Sie würden nach wie vor eine einflußlose, hoffnungslose Opposition bleiben.

Die Auslieferungsfrage.

wtb. **Berlin**, 9. Febr. Zu der verschiedentlichen Erörterung der Frage eines Kompromisses in Sachen der Auslieferung wird nach der Deutschen Allg. Zeitung von unterrichteter Stelle erklärt, daß die deutsche Regierung ihren Standpunkt in der Note vom 25. 1. fest umschrieben habe. Eine Ueberschreitung der dort gezogenen Grenze sei unmöglich. Unmöglich sei auch der Vorschlag, ein Gericht in Köln einzusetzen. Damit würden die Angeklagten in die Gewalt der Entente kommen. Das Blatt aber erhebt schärfsten Protest gegen den Vorbehalt der Begleitnote, nach der die alliierten und assoziierten Regierungen die Verbrechen derjenigen nicht zu amnestieren beabsichtige, die in der beigefügten Liste nicht einbegriffen sind.

wtb. **Berlin**, 9. Febr. Der Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten beschäftigte sich am Montagnachmittag mit der Auslieferungsfrage. Am Schluß der Verhandlungen, die wie alle Sitzungen dieses Ausschusses streng vertraulich waren, faßte der Vorsitzende Siechdemann das Ergebnis der Verhandlungen folgendermaßen zusammen: Unbeschadet mancherlei ausstellungen im einzelnen stelle ich fest, daß sich der Ausschuß in der Auslieferungsfrage einverstanden erklärte mit dembisherigen Verhalten und den vorgesehenen Schritten der Regierung. Der Ausschuß erwartet, daß er vor weiteren entscheidenden Schriften der Regierung so rechtzeitig berufen wird, daß er Stellung dazu nehmen kann.

wtb. **Paris**, 9. Febr. Die Botschafterkonferenz trat heute vormittag unter dem Vorsitz von Jules Cambon zu einer Sitzung zusammen.

wtb. **Paris**, 9. Febr. Der Londoner Korrespondent des Journal berichtet, was die Haltung Lloyd Georges in der Auslieferungsfrage anbetreffe, so erklärte seine Umgebung, daß er keineswegs die Absicht habe, von seinem Entschluß, von Deutschland die Erfüllung des Friedensvertrages zu verlangen, abgesehen hat. Der Zweck der Reise Lord Birkenheads sei nicht gewesen, den Alliierten mitzuteilen, daß eine Aenderung in der Ansicht des Premierministers vor sich gegangen sei, sondern nur, daß das englische Kabinett nicht die Einzelheiten des Deutschland gestellten Auslieferungsverlangens geprüft habe und daß man nicht voraussetzen dürfe, daß grundsätzlich alle Kräfte des britischen Reiches in die Wagschale geworfen würden, um heraufzubeschwören, daß den Wünschen der Alliierten Folge gegeben würde.

wtb. **Amsterdam**, 9. Febr. „Telegraaf" meldet aus London: In der englischen Presse ist eine ausgesprochene Reaktion gegen die Verfolgung der deutschen Kriegsverbrecher in tiefem Umfange wahrzunehmen. Die Ansicht geht dahin, daß mit der Verfolgung nur der Reaktion in Dutschland in die Hand gearbeitet würde. „Sunday Observer" und „Sunday Times" schreiben: Es dürfe nichts unternommen werden, was die jetzige deutsche Regierung in Gefahr bringen könnte. Der Teil des Volkes müsse gestärkt werden, der ein Bollwerk gegen das Junkertum einerseits und Sowjetherrschaft andererseits bilde. Der politische Mitarbeiter des „Sunday Plotorial" schreibt: England wolle keine militärische Unterstützung bei der Verhaftung fast aller bekannten Heerführer gewähren.

„Allgemeen Handelsblad" meldet: In Paris herrsche allgemein die Ansicht, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen der englischen und französischen Regierung von neuem in den Vordergrund treten werden, sobald die deutsche Regierung sich endgültig weigere, die Schuldigen auszuliefern. Lord Birkenhead habe in Paris nachgegeben, da man ihm versicherte, das deutsche Volk bezeige für die Auslieferungsfrage keine Anteilnahme. Desgleichen wurde ihm versichert, die Regierung Eberts, die zuerst die Proteste ermutigte, fürchte sich jetzt vor dem Umfange der dadurch erfolgten Bewegung und habe deshalb den unabhängigen Blättern erlaubt, wieder zu erscheinen und der Fehde der übrigen Blätter entgegen zu treten.

T.U. **Basel**, 10. Febr. (Drahtmeldung.) Daily Chronicle sagt zu den Besprechungen der Liste der von Deutschland auszuliefernden Personen u. a.: Es ist uns nicht bekannt, ob die nichtoffizielle Liste, die in Berlin so großes Aufsehen erregte, authentisch ist oder nicht. Dagegen können wir in völliger Kenntnis der Tatsachen versichern, daß die britische Regierung einer solchen Liste nicht zugestimmt habe. Es ist vollständig überflüssig, auseinanderzusetzen, daß Namen wie diejenigen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, Ludendorffs und Bethmann-Hollwegs und anderer auf dieser Liste nicht hätten stehen dürfen. Es leuchtet vollkommen ein, daß man nicht erwarten kann, daß irgend eine Regierung oder Nation 15 Monate nach Einstellung der Feindseligkeiten in die Auslieferung eines Mannes einwilligt, der den Posten eines Hindenburg innehatte. Wenn die Alliierten wirklich eine Liste überreichen lassen, die nur einigermaßen mit der in Deutschland veröffentlichten übereinstimmt, so solle sie einer gründlichen Revision unterzogen werden, ehe weitere Schritte geschehen. Daily Expreß äußert sich in noch schärferem Sinne.

T.U. **Berlin**, 10. Febr. (Drahtmeldung.) Der Rektor Eduard Meyer hat auf Wunsch aller Parteien der Studentenvertretungen für heute die Schließung aller Berliner Universitätsinstitute angeordnet. Heute mittag 12 Uhr findet im Saal der Universität eine große Protestkundgebungen gegen die Auslieferungsnote der Entente statt, an der auch die übrigen Hochschule teilnehmen werden.

Rußland.

wtb. **Helsingfors**, 8. Febr. (Havas.) Nach den letzten aus Rußland eingegangenen Nachrichten soll Trotzki vorläufig das Kommissariat für Transportversicherungen und General Poltnow das Kriegsministerium übernehmen. Den Generalen Ewert und Iwanow wurde das Kommando über die Truppen in Sibirien bezw. Turkestan übertragen.

wtb. **London**, 8. Febr. Reuter. Die britische Militärmission in Südrußland meldet, daß die Bolschewisten die Don-Manitsch-Linie zu überschreiten versuchten, daß sie aber unter schweren Verlusten zurückgetrieben werden. Das Eis auf dem Flusse brach; viele Bolschewisten ertranken; die übrig gebliebenen wurden gezwungen, sich eilig in nördlicher Richtung zurückzuziehen, wobei sie viele Transportwagen und Geschütze im Stich lassen mußten. Eine bolschewistische Truppe, die den Don östlich Rostow überschreiten wollte, wurde nach schweren Kämpfen über den Fluß zurückgeworfen. In diesen Gefechten wurden insgesamt 8100 Mann gefangen genommen, 171 Geschütze und 339 Maschinengewehre erbeutet.

Ludendorf über die Gefahr des Bolschewismus.

dd. **Berlin**, 10. Febr. Nach einem Telegramm des „Lokal-Anzeigers" aus dem Haag bringt der bekannte Vertreter der Hearst-Presse, Karl von Wiegand, ein Interview mit General Ludendorff, in dem sich dieser zum ersten Male ausführlich über die Weltgefahr des Bolschewismus äußert. Auf die Frage, ob er an die aggressive Tendenz der Sowjet-Republik glaube, erwiderte General Ludendorff: Unbedingt! Der Bolschewismus ist eine Offensivmacht und sein Ziel die Weltrevolution. Auf die weitere Frage, gegen welche Front sich die militärische Offensive Sowjet-Rußlands zuerst richten werde, meinte Ludendorff: Sie richtet sich gleichmäßig gegen alle Fronten. Sowjet-Rußland verwendet starke militärische Kontingente in Zentral-Asien, an den deutschen Grenzen und an den Einfallstoren Rumäniens. Die militärischen Kräfte, die der Bolschewismus im April dieses Jahres an den östlichen Fronten Polens konzentrieren kann, werden von Sachverständigen auf 600 000 Mann geschätzt. Sie sind diszipliniert und werden gut ausgerüstet sein. Die bolschewistische Armee ist eine wirkliche Bedrohung, eine stets vorhandene Gefahr, um so bedrohlicher, als sie kommunistische Alliierte in jedem Lande findet in das sie einfällt. Deutschland war in der Geschichte wiederholt der Damm, an dem die Flut vom Osten sich gebrochen hat. Sollte es nicht fähig sein, sie auch dieses Mal abzuhalten, so werden die Konsequenzen vernichtend sein.

Generalstreik in Solingen.

wtb. **Solingen**, 9. Febr. Seit heute morgen ist der Generalstreik verkündet, dem sich auch die Buchdruckereigehilfen anschlossen. Die Zeitungen erscheinen nicht. Die Arbeitgeber hatten sämtlichen Arbeitern mit 14 Tagen gekündigt, worauf die Arbeiter mit der Arbeitsniederlegung antworteten.

Zunehmende Neigung zur Verlängerung der Arbeitszeit

TU. Essen (Ruhr), 10. Febr. (Drahtmeldung.) Auf den Thyssen'schen Zechen des Hamborner Bezirks werden seit kurzer Zeit in großem Umfange Ueberschichten gefahren, die am letzten Sonnabend zu einer durchschnittlichen Steigerung von 30 Prozent führten. Die Bereitwilligkeit zur Leistung von Ueberschichten, für welche außer 25 Prozent Lohnzuschlag 2 Pfund Schmalz zu einem billigen Preis geliefert werden, nimmt auch unter den Belegschaften anderer Zechen des Ruhrgebietes ständig zu.

Es ist erfreulich, daß auch unter den Bergleuten sich jetzt die Erkenntnis durchsetzt, daß nur ein Mehr an Arbeit unser Volk vor dem völligen Ruin bewahren kann. Ein weiteres erfreuliches Anzeichen dieser Erkenntnis wird aus Bückeburg berichtet, wo die Mehrzahl der dortigen Bergleute Ueberschichten verfährt, um die Glasindustrie nicht zum Erliegen kommen zu lassen.

Bückeburg, 9. Febr. Der „Schaumb.-Lipp. Landesztg." zufolge hat kürzlich die Belegschaft der Schaumburger Steinkohlenbergwerke einmütig beschlossen, allwöchentlich eine Ueberschicht zu verfahren, um die heimische Glasindustrie vor der infolge Kohlenmanoels drohenden Stillegung ihrer Betriebe zu bewahren. Dieser Beschluß ist ein neues Ruhmesblatt für die Schaumburger Bergleute, die schon während der ganzen Kriegs- und Revolutionszeit durch besonnenes und pflichtbewußtes Verhalten sich rühmlichst ausgezeichnet hatten. Nicht nur die Glasmacher, sondern die ganze vaterlands- und ordnungsliebende Bevölkerung werden ihnen für diesen Beschluß dankbar sein.

Deutsches Reich.

Entlassung der Buckauer Werkstättenarbeiter.

TU. Magdeburg, 9. Febr. Da die Leistungen der Hauptwerkstätte in Buckau ständig zurückgegangen sind, obwohl die Belegschaft andauernd verstärkt worden war, wurden heute sämtliche Arbeiter entlassen. Von dieser Maßregel werden etwa 2240 Arbeiter betroffen. Von den entlassenen Arbeitern wird nur ein bestimmter Teil wieder Aufnahme finden können und zwar nur diejenigen, die sich zu einer gewissen mit der Gewerkschaft vereinbarten Akkordarbeit bereit erklären.

Kleine Nachrichten.

In Gent wurden 200 Studenten, die den Minister für Kunst und Wissenschaft begrüßt hatten, von den flämischen Aktivisten mit Steinwürfen und Revolverschüssen empfangen, wobei mehrere Personen verletzt wurden; die Polizei verhaftete drei Aktivisten.

Zur gestrigen Verhandlung im Erzberger-Helfferich-Prozeß war Erzberger wieder erschienen. Zeuge Ministerialdirektor v. Schönebeck erklärte auf Befragen, er habe den Eindruck gehabt, daß Erzberger bezüglich Longwy und Briey von der Absicht geleitet worden sei, die Erzförderung im allgemeinen Interesse zu fördern. Geheimrat Semper legt dar, daß Erzberger für die Thyssen'schen Sonderwünsche eingetreten sei, die von der Schutzverwaltung in Metz nicht als im Allgemeininteresse liegend angesehen werden konnten.

Infolge eines Druckerstreiks erscheinen in Köln keine Zeitungen mit Ausnahme der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung".

Der Reichswirtschaftsrat beschäftigte sich mit dem Wirtschaftsplan für das Erntejahr 1920 und erkannte an, daß für die nächste Ernte Mindestpreise festgesetzt werden müßten. Die Zwangswirtschaft für Brotgetreide müsse aufrecht erhalten werden, der Hafer soll wieder in die Zwangsbewirtschaftung einbezogen werden; Abbau der Kartoffelbewirtschaftung kommt vorläufig nicht in Frage.

In mehreren Wienern Bezirken fanden von der nationaldemokratischen Partei einberufene Versammlung für den Anschluß an Deutschland statt, die überall stark besucht waren. Unter stürmischer Zustimmung wurde vor allem die wirtschaftliche Seite der Anschlußfrage erörtert.

Die technische Hochschule in Charlottenburg nahm eine Entschließung gegen das Auslieferungsbegehren der Entente an.

Die Vertreter der Ortsgruppen der Deutschen demokratischen Partei im rhein.-westf. Industriegebiet, die in Essen versammelt waren, begrüßen mit Genugtuung den Gesetzentwurf zur Schaffung eines „Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk", bitten aber die Staatsregierung um Schaffung einer raschen Enteignungsmöglichkeit und Aenderung des dazu erforderlichen Schätzungswesens im Sinne einer gerechten Erfassung des gemeinen Wertes.

Daily Mail zufolge arbeitet das britische Schatzamt an einem Projekt, das die Ersetzung des Silbergeldes durch Nickel vorsieht.

Hoover legt seine Präsidentschaftskandidatur nieder.

Der italienische Minister für Industrie legte einen Gesetzentwurf über den Achtstundentag vor.

Das neue Flottenprogramm der Vereinigten Staaten umfaßt 16 Ueberdreadnoughts und 10 Panzerkreuzer.

In Neustadt a. d. H. wurden die Zeitungen auf drei Tage verboten, weil sie Inserate über die Grenzspende veröffentlichten.

Am Montag traf das Gros der englischen Besatzungstruppen in Danzig ein. In Neufahrwasser soll ein französisches Bataillon stationiert werden, das am 12. 2. erwartet wird.

Die wirtschaftliche Vereinigung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Deutschlands fordert eine einmalige Teuerungszulage von 100 *M* und Verdoppelung der laufenden Teuerungszulagen.

Der Empfang der deutschen Stimmberechtigten in der ersten Zone Nordschleswigs war begeistert, besonders in Apenrade und Tondern.

T.U. **Bern**, 10. Febr. (Drahtmeldung.) Aus Paris wird gemeldet, daß am Montag nachmittag im Uhrensaal eine Vertrag zwischen Amerika, England, Dänemark und Frankreich, Italien, Japan, Norwegen, Holland u. Schweden wegen der Rechte Norwegens auf Spitzbergen unterschrieben wurde.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

10. Februar.

Die Not der Kriegsopfer.

Die wirtschaftliche Not der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen hat sich in den letzten Monaten infolge der sprunghaft steigenden Teuerung bis zur Unerträglichkeit gesteigert. Die Versorgung derer, die zum Schutze des Vaterlandes ihre Gesundheit und ihre Glieder, derer, die ihren Ernährer hingeben mußten, spricht den bescheidensten Ansprüchen Hohn. Trotz aller nur zu berechtigten Proteste und Kundgebungen hat sich auch die neue Regierung — von der alten ganz zu schweigen — noch nicht zu einer tatkräftigen Abhilfe aufgerafft. Wenn irgendwo, dann ist hier sofortige wirksame Hilfe notwendig. Durch diese Notlage getrieben, hat der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener gemeinsam mit dem Kyffhäuserbund in diesen Tagen in ganz Deutschland Kundgebungen veranstaltet. Auch in Herford traten die Organisationen der Kriegsopfer an die Oeffentlichkeit. In der öffentlichen Versammlung, die gestern im Ev. Vereinshause unter starker Beteiligung stattfand, sprach Kamerad Schmidt über die Not der Kriegsopfer. Die Tatsachen und Zahlen, die er anführte, sind schon allgemein bekannt. Wir stimmen dem Referenten darin durchaus zu, daß ihre furchtbare Höhe und die finanzielle Not des Reiches auch nicht das Geringste an der Ehrenpflicht des Staates ändern kann, sein bei Kriegsausbruch gegebenes Versprechen einzulösen: Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß. Die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen haben Anspruch darauf, daß ihnen ihr Recht wird. Für die Kriegsopfer muß Geld da sein, muß in erster Linie Geld da sein. Denn die auf Grund des Militärversorgungsgesetzes von 1906/7 gezahlten, wenn auch seit Anfang v. Js. etwas erhöhten Renten stehen in einem schreienden Mißverhältnis zu den erschreckend hohen Preisen für alle Lebensbedürfnisse, an denen in erster Linie das Wucher- und Schiebertum die Schuld trägt. Berechtigterweise unterzog der Redner den Erlaß des Ministers des Innern, wonach die anteilig aus Staatsmitteln geübte Kriegswohlfahrtspflege — im Augenblick der größten Not — abgebaut und am 1. April ganz eingestellt werden soll, einer scharfen Kritik. Redner äußert jedoch die Zuversicht, daß die Regierung die Forderungen der Kriegsbeschädigten usw. anerkennen und erfüllen werde. An das ganze Volk aber müsse die Bitte gerichtet werden, auch in der privaten Fürsorge nicht nachzulassen: baut nicht Paradedenkmäler, während auf der andern Seite das Elend zu Grabe getragen wird; gebt uns nicht Steine statt Brotes!

Die Forderungen sind folgende: 1. Gewährung einer einmaligen Wirtschaftsbeihilfe an alle Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. 2. Sofortige Erhöhung der Renten, der Teuerung entsprechend. 3. Uebergabe der Mittel der Nationalstiftung für Hinterbliebene an die amtliche Fürsorge unter Mitwirkung der Hinterbliebenen- und Kriegsbeschädigtenorganisationen. 4. Weitergewährung der Mittel für die Kriegswohlfahrtspflege.

Redner sprach zum Schluß die Erwartung aus, daß sich wohl keine Regierung finden werde, die diesen Forderungen nicht zustimme. Ihre Durchführung würde dazu beitragen, den Opfern des Krieges wieder Lust und Liebe am Vaterlande zu erwecken. In der Aussprache führte Bürgermeister Osmer aus: Nach Kriegsausbruch ging es wie ein gemeinsamer Schwur durch ganz Deutschland, das im Gefolge früherer Kriege zu Tage getretene Elend dürfe nach Kriegsende nicht wieder über uns hereinbrechen. Es ist hoch anzuerkennen, was damals in der ersten Begeisterung an Liebestätigkeit geleistet worden ist. An die Stelle des Gemeinsamkeitsgefühls, das alle Schichten des Volkes beherrschte, ist aber nach kurzer Zeit die krasse, nackte Selbstsucht getreten. Aber nicht infolge dieser Selbstsucht allein mußte die freie Wohlfahrtspflege versagen, sondern aus dem Grunde, weil sie sich nicht eignet, Massenelend zu beseitigen. Das kann nur der Staat, an den Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene einen Rechtsanspruch haben, da er der Auftraggeber der Soldaten gewesen ist. Der freien Wohlfahrtspflege bleibt noch genug Betätigung offen denn bei weitem nicht alle Fürsorge läßt sich in Paragraphen fassen. Zunächst muß den Kriegsopfern einmal ihr Recht werden.

Die Versammlung nahm darauf folgende Entschließung an: Die Versammlung betont nachdrücklichst, daß sie es als unabweisbare Ehrenpflicht der Volksgemeinschaft betrachtet, in der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen bis zur äußersten Grenze der Leistungsfähigkeit zu gehen und Treue gegen Treue zu setzen. Keine Regierung darf darin zurückschrecken aus Furcht vor mangelndem Opfersinn des Volkes. Die Versammlung unterstützt einmütig die aufgestellten Forderungen. Das Volk wird auch in seiner tiefsten Not nicht vergessen, was es den Kriegsopfern schuldig ist.

Zum Schluß der eindrucksvollen Kundgebung hoben die Kameraden Theißmann und Kemena nachdrücklich hervor, daß der Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw. keinerlei politische Ziele verfolgt.

---

hz. **Das Landesfinanzamt**, das für Herford zuständig ist, befindet sich bekanntlich in Münster, Hohenzollernweg 80. Ihm sind folgende Abteilungen I für direkte Steuern unterstellt: Landesfinanzamt Münster, Minden (Klausenwallstraße 1), Arnsberg und Detmold. Abteilung II (Zölle und Verbrauchsabgaben) befindet sich Münster (Hohenzollernweg 30). Abteilung III (Reichsvermögensverwaltung) befindet sich Münster, Warendorferstraße.

dk. **Aussetzung der Wahlen der Elternbeiräte.** Schwierigkeiten bei der Durchführung der Erlasse für Elternbeiräte haben sich gehäuft. Da es überdies in dem jetzigem Augenblick politisch unklug wäre, über diese Frage eine Debatte zu entfesseln, haben die Demokraten unter Mitwirkung des Zentrums und der Deutschen und Deutschnationalen Volkspartei am 6. Februar in der Preußischen Landesverwaltung einen Antrag eingebracht, der das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ersucht, zu verfügen, daß die Wahlen zu den Elternbeiräten vorläufig ausgesetzt und die bisher ergangenen Erlasse in dieser Frage dem verstärkten Unterrichtsausschuß zur Neufassung unterbreitet werden. Die Parteien stehen grundsätzlich auf dem Boden der Zulassung von Elternbeiräten in der Schulverwaltung, sie glauben aber, daß die Lücken in den Erlasse durch Beratungen im Fachausschuß beseitigt werden müssen.

= **Die Wohnungsbeschlagnahme.** Das Oberlandesgericht Celle hat das Urteil des Landgerichts Hannover, wonach in Sachen der Wohnungsbeschlagnahme der Rechtsweg unzulässig ist, bestätigt.

dk. **Neugründung von Lehrerstellen.** Die demokratischen Abgeordneten Frau Dr. Heine, Ruszczynski, Kloß und Otto haben in der preußischen Landesversammlung folgende kleine Anfrage eingebracht: „Der schreienden

---

Zwischen Himmel und Erde.

1) Erzählung von Otto Ludwig.

Es ist ein eigenes Zusammenleben in dem Hause mit den grünen Fensterladen. Die Schwägerin, eine noch immer schöne Frau, wenig jünger als der Hausherr, behandelt diesen mit einer Art stiller Verehrung, ja Andacht. Ebenso die Söhne. Der alte Herr dagegen beweist der Schwägerin eine achtungsvolle Rücksicht, eine Art Ritterlichkeit, die in ihrer ernsten Zurückhaltung etwas Rührendes hat, den Neffen die Zuneigung eines Vaters. Doch steht auch hier etwas zwischen beiden Teilen, das dem ganzen Verkehr etwas rücksichtsvoll Förmliches beimischt. Das liegt wohl zum Teile in der schweigsamen Geschlossenheit des alten Herrn, die sich den übrigen Familiengliedern mitgeteilt hat, wie denn alle seine Eigentümlichkeiten bis auf die unbedeutendsten Einzelheiten, so in körperlicher Haltung und Bewegung, wie in Urteil und Liebhaberei auf sie übergegangen erscheinen. Wird in dem Familienkreise weniger gesprochen, so scheint ein Aussprechen von Wünschen und Meinungen des einen überflüssig, wo der andere mit so sicherem Instinkt zu erraten weiß. Und wie soll das schwer sein, wo alle eigentlich ein und dasselbe Leben leben? Es ist ein eigenes Zusammenleben in dem Hause mit den grünen Fensterladen. Die Nachbarn wundern sich, daß der Herr Nettenmair die Schwägerin nicht geheiratet. Es ist nun dreißig Jahre her, daß ihr Mann, Herrn Nettenmairs älterer Bruder, bei einer Reparatur am Kirchendache zu Sankt Georg verunglückte. Damals glaubte man allgemein, er werde des Bruders Witwe heiraten. Sein damals noch lebender Vater wünschte das sogar und der Sohn selbst schien nicht abgeneigt. Man weiß nicht, was ihn abhielt. Aber es geschah nicht, wennschon Herr Nettenmair sich des Familienwesens seines Bruders und der Kinder desselben väterlich annahm, auch sich sonst nicht verheiratete, soviel gute Partien sich ihm auch anboten. Damals schon begann das eigene Zusammenleben.

Es ist natürlich, daß die guten Leute sich wundern; sie wissen nicht, was damals in vier Seelen vorging; und wüßten sies, sie wunderten sich vielleicht nur noch mehr. Nicht immer wohnte die Sonntagsruhe hier, die jetzt selbst über die angestrengteste Geschäftigkeit der Bewohner des Hauses mit dem Gärtchen ihre Schwingen breitet. Es ging eine Zeit darüber hin, wo bittrer Schmerz über gestohlenes Glück, wilde Wünsche seine Bewohner entzweiten, wo selbst drohender Mord seinen Schatten vor sich her warf in das Haus; wo Verzweiflung über selbstgeschaffenes Elend händeringend in stiller Nacht an der Hintertür die Treppe herauf und über die Emporlaube und wieder hinunter den Gang zwischen Gärtchen und Stallraum bis zum Schuppen und ruhelos wieder vor und wieder hinterschlich. Damals schon war das Gärtchen der Lieblingsaufenthalt einer hohen Gestalt, aber den Eigensinn des greisen Gesichts dämpfte nicht Milde; wenn sie über die Straße schritt, hielten auch die Knaben im lustigen Spiele an; aber die Gestalt sah nicht so freundlich auf sie nieder. Vielleicht, weil ihr Augenlicht fast erloschen war. Wohl war auch der ältere Herr Nettenmair ein geachteter Mann und er verdiente die Achtung seiner Mitbürger, nicht weniger als sein milderes Ebenbild nach ihm. Er war ein Mann von strenger Ehre. Er war es nur zu sehr!

Alles, was dazumal die Herzen in dem Hause bis zum Zerspringen schwellen machte, was in den verdüsterten Seelen umging und zum Teile heraustrat in der Selbstvergessenheit der Angst oder zur Tat wurde, zur Verzweiflungstat: alles das mag durch das Gedächtnis des Mannes gehen, mit dem wir uns bis jetzt beschäftigt. Es ist Sonntag und die Glocken von Sankt Georg, die den Beginn des vormittägigen Gottesdienstes verkündigen, rufen auch in das Gärtchen herein, wo Herr Nettenmair nach hergebrachter Weise zu dieser Stunde auf einer Bank in seiner Laube sitzt. Seine Augen ruhen auf dem schiefergedeckten Turmdach von Sankt Georg, das über die Planken des Nachbargartens sich erhebt und auch nach ihm zu schauen scheint. Heut sinds einunddreißig Jahre, sei er nach längerer Abwesenheit auf der Wanderschaft in die Vaterstadt heimgekehrte. Ebenso riefen die Glocken, als er durch eine Schnei hindurch an der Straße den alten Turm zum ersten Male wiedersah. Damals knüpfte sich seine nächste Zukunft an das alte Schieferdach; jetzt liest er seine Vergangenheit davon ab. Denn — aber ich vergesse, der Leser weiß nicht, wovon ich spreche. Es ist ja eben das, was ich ihm erzählen will.

So blättern wir denn die einunddreißig Jahre zurück und finden einen jungen Mann statt des alten, den wir verlassen. Er ist hochgewachsen wie dieser, aber nicht so stark. Er trägt die braunen Haare wie der Alte, am Hinterkopfe kurz geschoren, über der weißen hohen Stirn in eine sogenannte Schraube künstlich gedreht. Auf seinem Gesicht erscheint noch nicht die Strenge des Alten, und dem gutmütigen Ausdrucke ist die Narbe getragener Seelenschmerzes noch nicht eingeprägt. Keineswegs aber hat die leichtsinnige Unbekümmertheit, die sonst seinem Alter eigen und auch nicht das bequeme, nachlässige Wesen, das dem fahrenden Handwerksburschen so leicht zur Gewohnheit wird. Noch führt die hohe Straße durch dichten Wald, aber die Klänge von Sankt Georgenglocken aus der tief unten liegenden Stadt steigen herauf an der waldigen Höhe und dringen durch Baum und Busch unhemmbar wie eine Mutter, die dem kommenden Lieblingssohne gegenfliegt. Heimat! Was liegt in diesen zwei kleinen Silben! Was alles steht auf im Menschenherzen; wenn die Stimme der Heimat, der Glockenton, dem aus der Fremde Kehrenden entgegenkommen ruft, der Ton, der das Kind in die Kirche, den Knaben zur Konfirmation und zum ersten Genusse des heiligen Mahles rief, der jede Viertelstunde zu ihm sprach! Im Gedanken Gottes umarmen sich all unsere guten Engel.

Unserem jungen Wanderer drangen Tränen aus den ernsten und doch so freundlichen Augen. Schämte er sich nicht vor sich selbst, er hätte laut geweint. Er kam sich vor, als hätte er seinen Aufenthalt in der Fremde nur geträumt und könne sich, nun erwacht, auf den Traum kaum mehr besinnen. Als hätte er nur geträumt, er sei ein Mann geworden in der Fremde. Als wäre ihm immer schon im Traum gekommen, er träume nur in der Fremde, um, wenn er daheim erwacht sei, davon erzählen zu können. Es könnte auffallen, daß er bei alledem in diesem Augenblicke der Aufregung seines ganzen Innern den Spinnenfaden nicht übersah, den die grüßende Luft von der Heimat her an seinen Rockkragen wehte, daß er die Tränen vorsichtig abtrocknete, damit sie nicht auf das Halstuch fallen möchten und mit der größten sinnigsten Ausdauer erst die letzten, kleinsten Reste des Silberfadens entfernte, ehe er sich mit ganzer Seele seinem Heimatgefühle überließ. Aber auch sein Hängen an der Heimat war ja zum Teile nur ein Ausfluß jenes eigensinnigen Sauberkeitsbedürfnisses, das alles Fremde, das ihm anfliegen wollte, als eine Unreinigung ansah; und wiederum entsprang jenes Bedürfnis der Genütswärme, mit der er alles umfaßte, was in nähere Bezuge zu seiner Persönlichkeit stand. Das Kleid auf seinem Leibe war ihm ein Stück Heimat, von dem er alles Fremde abhalten mußte.

(Fortsetzung folgt.)

lage einer wieder-wachsenden Zahl von stellenlosen Schulamtsbewerbern(-bewerberinnen) in Preußen kann nur durch sofortige Neugründung einer genügenden Anzahl von Lehrer(-innen)stellen Abhilfe geschaffen werden. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um eine schnelle Durchführung der Erlasse des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung über die Höchstzahl der Schüler, vor allem auch durch Beseitigung der Halbtagsschulen herbeizuführen?"

= **Zum Vorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse** hier wurde Gewerkschaftssekretär Schlüter, M. d. N., gestern abend gewählt. Der bisherige langjährige Vorsitzende Fabrikant K. Bock hatte sein Amt niedergelegt. Er hat sich um das Krankenkassenwesen unserer Stadt unleugbare Verdienste erworben.

= **Provinziallandtag.** Der nächste Westfälische Provinziallandtag soll am Sonntag, 21. März, in Münster zusammentreten.

= **Neuregelung der Ruhegehälter für Pensionäre.** Gegenüber allen Gerüchten in Beamtenkreisen wird der „Post" mitgeteilt, daß gleichzeitig mit der beabsichtigten Gehaltsreform auch eine Neurelegung der Ruhegehälter für pensionierte Beamte erfolgen wird und die Frage der zukünftigen Ruhegehälter im Rahmen der Gehaltsreform-Vorlage geregelt wird.

= **Die Herforder Entwässerungsanlage.** Der Lichtbildervortrag des Herrn Ulrici im Obst- und Gartenbauverein will nicht nur die Herforder Entwässerungsanlagen zeigen, vielmehr eine Uebersicht über die verschiedensten Verordnungsweisen der Abwässer geben. Veranlassung zu diesem Vortrage war die Besichtigung der Bielefelder Kläranlagen und Rieselfelder gelegentlich des Ausfluges im letzten Sommer.

u. **Städt. Volkskonzert.** Man schreibt uns: Ursprünglich war geplant, jedes Symphoniekonzert als Volkskonzert zu wiederholen. Aus finanziellen Gründen war diese Idee nicht durchzuführen. Das städt. Orchester hat nun selbst den Wunsch, mit leichteren, volkstümlicheren Orchesterkompositionen Volkskonzerte zu veranstalten, die eine bleibende Einrichtung werden sollen. Unsere sechs großen Symphoniekonzerte mit den anspruchsvollsten Werken unserer Literatur können niemals den idealen Zweck erfüllen, die Kunst zum Allgemeingut zu machen. Es ist darum zu begrüßen, daß das städtische Orchester eine Reihe von leichteren Konzerten unter Leitung des städt. Musikdirektors Quest plant, um der Bürgerschaft durch klassische Unterhaltungsmusik genußreiche Stunden zu verschaffen. Das erste dieser Konzerte findet am Freitag dieser Woche in den gut geheizten Sälen des Hotels Vereinshaus statt. Es werden Getränke verabreicht, nur wird gewünscht, im ersten Teil das Rauchen zu unterlassen oder wenigstens einzuschränken. Karten zu 2 Mark sind ohne Aufschlag an der Abendkasse, im Vorverkauf in den Buchhandlungen W. Menkhoff und Kortkamp, Alter Markt und im Vereinshaus ab Dienstag zu haben.

= **Männerchor „Sängerwarte".** Man schreibt uns: Am Sonnabend veranstaltete der Männerchor „Sängerwarte" im Brinkmann'schen Saal einen gemütlichen Abend, bestehend aus Chor- und Solovorträgen sowie Theater und Ball. Die Sängerwarte trat zum ersten Mal unter Leitung ihres neuen Dirigenten, Gesanglehrer Gröppler, auf und zeigte ihr Können. Von den Einzelvorträgen sind die des bekannten Solisten Hildebrandt (Baß) hervorzuheben. Die Lieder „Frühlingsglaube" und „Am Meer" von Schubert gab er in feinsinniger Weise wieder. Herr Hildebrandt zeigt Begabung für die Bühne. Rauschenden Beifall fanden auch das von Mitgliedern nebst ihren Damen aufgeführte zweiaktige Lustspiel „Heimlichkeiten" oder „Die Amorsäle", wie auch die von Herrn Zimmermann zu Gehör gebrachten Kouplets. Der Sängerwarte und ihrem neuen Dirigenten ein Glück auf!

h. **Der Geflügelzuchtverein „Fauna"** beschloß in seiner am Freitag stattgefundenen Monatsversammlung, im Herbst d. Js. eine allgemeine große Geflügel-Ausstellung im großen Schützenhofsaale zu veranstalten. Der Tag der Ausstellung wird noch näher bekannt gegeben werden.

p. **Tod auf der Reise.** Infolge Schlaganfalls verstarb Freitagabend im hiesigen Wartesaal 3. Klasse ein 20jähriger Mann aus Neu-Beckum. Die Leiche wurde einstweilen in die Leichenhalle übergeführt.

p. **Zeugdiebstahl.** Gestohlen wurden einem Gymnasiasten mehrere Anzüge aus seinem Zimmer. Der Täter hat sich in das Haus eingeschlichen und die Sachen dann aus dem Fenster geworfen.

p. **Polizeibericht.** Zur Anzeige gebracht wurde ein Volontär, der bezichtigt wird, unzüchtige Handlungen an einer Modistin begangen zu haben. — In der Zeit vom 1. bis 7. d. Mts. wurden 15 Personen, davon wegen Diebstahls 6, Schleichhandels 2, Obdachlosigkeit 5 und Entweichung 2, in das Polizeigefängnis eingeliefert. — Beschlagnahmt wurde ein Militärauto, das von Bielefeld aus verschoben war. Die Beteiligten werden sich demnächst zu verantworten haben.

Amt Herford-Hiddenhausen.

u. **Laar,** 10. Febr. Im benachbarten Bilsendorf wurden einer Witwe drei Ziegen gestohlen.

u. **Eickum,** 10. Febr. Das in der Mitte unseres Dorfes gelegene Buchenwäldchen von Frau Reckersbrink ist fast ganz ausgerodet worden. Als Ersatz für den Waldschmuck des Ortes ergibt sich nun eine sehr weite Aussicht bis an die Grenzen unseres Dorfes.

Amt Vlotho.

Vlotho, 9. Febr. Am Freitag eröffnete Herr Alfons Buse, Sekretär des Metallarbeiterverbandes Bielefeld, eine Reihe von Vorträgen, die er im Zeichensaal der hiesigen Bürgerschule über das Betriebsrätesystem zu halten beabsichtigt und zwar auf Veranlassung des hiesigen Gewerkschaftskartell.

Vlotho, 9. Febr. Man schreibt uns: Die goldene Zeit der Schiebungen scheint insofern vorüber zu sein, als die Behörden jetzt schärfer aufpassen und gar manches gute Geschäftchen unmöglich machen. So soll einer hiesigen Firma, die sich gern um den Goldzoll drücken wollte, für 1 Million Mark Tabak beschlagnahmt sein, einer anderen Firma für 60 000 *M*. Wir haben das Gerücht bisher nicht verzeichnet, da es jedoch jetzt mit solcher Bestimmtheit auftritt, glaubten wir, es erwähnen zu dürfen.

Vlotho, 9. Febr. In der Zeit vom 27. 1. bis 3. 2. 1920 wurden 6 Personen festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Vlotho, 9. Febr. Auf der hiesigen Post wurden 32 Pakete Rohtabak, Bruttogewicht 6 Zentner 50 Pfund, 193 Pfd. Weizenmehl, etwa 28 Pfd. Butter und 15 Pfd. Kandiszucker beschlagnahmt und an die hiesigen Sammelstellen überwiesen.

Vlotho, 9. Febr. Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurden 85 Zentner Hülsenfrüchte, welche nach Osnabrück auf ein größeres Werk verschoben werden sollten, ebenfalls beschlagnahmt und in der hiesigen zollfreien Niederlage sichergestellt.

Vlotho, 9. Febr. Aus Geheimschlachtungen wurden 40 Pfd. Hammelfleisch, 37 Pfd. Wurst, 35 Pfd. Speck, 31 Pfd. Schinken und 9 Pfd. Kleinfleisch beschlagnahmt.

Vlotho, 9. Febr. Auf Veranlassung des Kreises Herford wurden hier von der Firma Pfensing, Steuber u. Niebel in Möllbergen 11 Ziegen beschlagnahmt und vorläufig sichergestellt, weil beobachtet worden ist, daß im hiesigen Amtsbezirk vielfach größere Mengen Ziegen aufgekauft und größtenteils abgeschlachtet worden sind. Durch diese Abschlachtung der Ziegen wird die Milchversorgung des Amtsbezirkes sehr gefährdet.

---

bd. **Minden,** 9. Febr. Der Regierungspräsident telegraphierte heute dem Herrn Ministerpräsidenten: Die Beamten und Angestellten der Regierung Minden erklären einmütig: Schon das Verlangen der Auslieferung Deutscher bedeutet eine Ehrverletzung des ganzen deutschen Volkes. Die Beamten und Angestellten der Regierung Minden bitten auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß sie dieses ehrenrührige Ansinnen schlechthin ablehnt. Sie lehnen es ihrerseits ab, bei der Durchführung dieses Ansinnens in irgend einer Weise mitzuwirken. Sie werden aus dieser Auffassung, die einzunehmen eigene Ehre und Ehre des Volkes gebieterisch fordern, aus Gewissenspflicht jede weitere Folgerung ziehen. Sie wollen den letzten Rest deutscher Würde nicht preisgegeben sehen. Das Maß ist voll. Regierungspräsident.

Lippische Freistaaten.

b. **Detmold,** 8. Febr. Ein Opfer der Grippe, die auch hier wieder stark auftritt, ist der Bodenreformer Schriftsteller Adolf Pohlmann-Hohenaspe, 2. Vorsitzender des Bundes der Bodenreformer in Deutschland, geworden. Nach zweitägigem Krankenlager starb er am Sonnabend in seiner Villa in Hiddesen bei Detmold. Nächst Adolf Damaschke war Pohlmann unstreitig der bedeutendste Vertreter der bodenreformischen Bewegung in Deutschland. Er leitete auch die Siedlungsbestrebungen der Regierung des Freistaates Lippe. — Dem Vernehmen nach soll Detmold, nachdem die Gabcketruppen Detmold endgiltig verlassen haben, eine militärische Sportschule erhalten. Die Teilnehmerzahl an den halbjährigen Kursen soll rund 350 betragen und sich aus allen Truppenteilen zusammensetzen.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Kassel, 9. Febr. Der Landesausschuß des Bezirksverbandes Kassel sprach sich einstimmig gegen eine Teilung der Provinz Hessen-Nassau aus. Er legte auf das entschiedenste Verwahrung ein gegen eine Absplitterung irgend welcher Teile des Bezirksverbandes Kassel. Wenn trotzdem der Kreis Grafschaft Schaumburg an die Provinz Hannover kommen sollte, wie dies aus Zweckmäßigkeitsgründen von vielen Bewohnern der Grafschaft gewünscht wird, so verlange Kassel hierfür die Zuteilung des Kreises Münden. Man befürwortete die Einverleibung des Fürstentums Waldeck und des Kreises Wetzlar in die Provinz Hessen-Nassau.

Bad Nenndorf, 9. Febr. Das Reserve-Lazarett, das hier während des Krieges errichtet worden ist, soll für die Kriegsbeschädigten und erholungsbedürftigen Kriegsteilnehmer in eine Militär-Kuranstalt umgewandelt werden.

Verhaftung des früheren Leiters der Reichsfischversorgung.

Essen, 9. Febr. Mit einem aufsehenerregenden Fall ungeheuerlichen Fischwuchers, dessen sich die Reichsfischversorgung schuldig gemacht hat, beschäftigt sich zur Zeit die Essener Staatsanwaltschaft. Wir erfahren dazu folgendes: Die Essener Staatsanwaltschaft hat gegen die Reichsfischversorgung G. m. b. H. in Berlin und deren früheren Vorsteher Nathan das Verfahren wegen Preiswuchers und Kettenhandels eingeleitet. Die Veranlassung zu dem Verfahren bildet die Feststellung, daß die Reichsfischversorgung Sendungen von Salzheringen, die Essener Firmen von holländischen Firmen zum Preise von 390—405 *M* die Tonne zugesandt erhalten hatten, beschlagnahmt, die Tonne zum Preise von etwa 30 *M* selbst übernommen und dann die beschlagnahmten Fischsendungen den Essener Firmen zum Preise von 450 *M* die Tonne wieder angeboten haben. Dieser Tage hat der Essener Untersuchungsrichter bei der Reichsfischversorgung in Berlin Beschuldigte und Zeugen vernommen. Das Ergebnis der Vernehmung war die sofortige Verhaftung des früheren Vorstehers der Reichsfischversorgung Nathan. Bücher und das Bankguthaben der Reichsfischversorgung im Betrage von 120 Millionen Mark wurde beschlagnahmt. Der Verhaftete ist in das Untersuchungsgefängnis nach Essen eingeliefert worden. Wie wir weiter hören, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Ausdehnung des Verfahrens noch gegen weitere Persönlichkeiten erforderlich werden wird.

Sport.

„Spielvereinigung" 3. fertigte die 1. Mannschaft des S. C. Löhne mühelos 4:0 ab, während die 4. gegen T.-S.-Verein Salzuflen nur ein 3:2 herausholen konnte.

Rasensport 1. konnte auch diesmal in teilweise überlegen geführtem Spiel Union 2. mit 2:1 niederringen. Beide Mannschaften mußten Ersatz einstellen.

Als Hauptereignis ist das Spiel Union 1. — Sportabteilung Westfälisches Freikorps Pfeffer zu betrachten. Es entwickelte sich hier von Anfang an ein äußerst flotter Kampf, der bereits in der 7. Minute Union durch den Mittelstürmer erfolgreich sah. Dann Feldspiel. Union wird zum Schluß der 1. Hälfte ziemlich in Verteidigung gedrängt. Ausgleich aus einem Gedränge. Torwächter schuldlos. Bald darauf Halbzeit. Union findet sich erst jetzt richtig zusammen. Immer wieder wird der Ball nach vorne gebracht. Eine gute Vorlage von Halblinks — H 2:1 für Union durch den Mittelstürmer. 10 Minuten später unerwarteter Schuß des Halbrechten — Nr. 3 sitzt. Spiel bleibt weiter offen, aber das bisher rasende Tempo läßt etwas nach. Der Mittelläufer der Gäste wirft seinen Sturm immer wieder nach vorn. Alle Angriffe scheitern an der Verteidigung und letzten Endes beim Torwächter Unions, dessen gute Leistungen das Publikum oft durch Beifall belohnte. Kurz vor Schluß erzielt der Mittelstürmer des Platzvereins das 4. und letzte Tor des Tages, den Sieg für Herford sicherstellend. Herr Lehmacher war als Schiedsrichter sehr gut; er brauchte wenig eingreifen. Die Gästeelf hinterließ den denkbar besten Eindruck. Das schöne Spiel hat hoffentlich seinen Zweck erfüllt und dem Fußball neue Anhänger gebracht.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	6. Febr. Geld	6. Febr. Brief	5. Febr Geld	5. Febr Brief
Holland . . . . . 100 Gulden	3971	3979	3946	3954
Norwegen . . . . 100 Kronen	1923	1927	1873	1877
Dänemark . . . . 100 Kronen	1548½	1551½	1473½	476¼
Schweden . . . . 100 Kronen	1748¼	1751¾	1708¼	1711¼
Helsingfors . . 100 finn. Mark	409,60	410,40	409,60	410,40
Schweiz . . . . 100 Franken	1696¼	1701¼	1696¼	1701¾
Wien (altes) . . . 100 Kronen	35,96	37,04	36,71	36,79
Budapest . . . . 100 Kronen	34,71	34,70	33 56	33,64
Prag . . . . . 100 Kronen	91,15	91,35	89,65	89,85
Spanien . . . . . 100 Pesetas	—	—	1748¼	1751¾

wtb. **Berlin,** 9. Febr. Am Produktenmarkt nahm die Preissteigerung für Hafer unter Käufen der Mühlen ihren weiteren Fortgang. Für Hülsenfrüchte erhielt sich die feste Tendenz bei andauernder Nachfrage für beste Sorten Erbsen. Peluschken zeigten gleichfalls eine feste Haltung. Für Lupinen bestand Nachfrage. Seradella hatte ruhiges Geschäft bei mäßigem Angebot. Heu und Stroh waren überwiegend begehrt.

wtb. **Berlin,** 9. Febr. Die Börse war bezüglich der Auslieferungsfrage ruhiger, da man eine annehmbare Lösung erhoffen zu können glaubt. Die Tendenz war fest unter Bevorzugung von Valutawerten, trotzdem waren ausländische Zahlungsmittel wegen möglicher internationaler Regelung der Valutawerte eher schwächer. Deutsche Anleihen waren behauptet, ausländische fest, insbesondere Mexikaner, die bis 10 gewannen. Ungarische Anleihen waren gebessert. Die Börse bewegte sich bei ruhigem Geschäft in Festigkeit; bis zum Schluß erhielt sich die lebhafte Kauflust, wovon hauptsächlich Valutapapiere profitierten. Steaua Romana gewannen 200 Prozent, Schantungbahn stiegen bis 610; auch die nur zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte erfuhren beträchtliche Besserungen. Zum Schluß stellten sich Kolonialanteile um 1000 Prozent gegen Freitag höher. Pomona gewannen 400, Baltimore 130 und Pensylvania 215 Prozent.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese, beide in Herford.

Tagesordnung

für die

am Freitag, den 13. Februar 1920, 5½ Uhr nachmittags stattfindende

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Mitteilung.
2. Vorlagen des Magistrats betreffend:

a) Gewährung einer einmaligen Beschaffungsbeihilfe an sämtliche Beamten und Angestellten der Stadt Herford.
b) Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen der Beamten und dauernd Angestellten der Stadt Herford, sowie der Lehrkräfte der höheren Schulen und der Mittelschule für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. März 1920.
c) Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen der vorübergehend Angestellten der Stadt Herford für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. März 1920.
d) Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen der städt. Arbeiter der Stadt Herford für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. März 1920.
e) Gründung eines Unterstützungsfonds für die Lehrpersonen der höheren Schulen, der Mittelschule und der Volksschulen.
f) Nachbewilligung der Mehrausgaben für das Rechnungsjahr 1919 und Bewilligung von Gemeindesteuerzuschlägen.
g) Verlängerung der Geltungsdauer der Gewerbesteuerordnung vom 17. März 1914 bis zum 31. März 1921.
h) Erhöhung der Preise für Gas, Wasser und elektrischen Strom.
i) Ermächtigung des Magistrats, die Preise für Gas, Wasser und elektrischen Strom zu erhöhen, wenn eine Erhöhung der Kohlenpreise oder der Löhne eintritt.
k) Verpachtung des Ratskellers.
l) Abbau der untersten Klasse des Lyzeums und der Mittelschule.
m) Verkauf der städtischen Parzelle Flur 3 Nr. 2006/267, groß 37 Quadratm. an die Westf. Zentralgenossenschaft in Münster.
n) Aenderung der § 6 des Ortsstatuts vom 17. Juni 1908, betr. die Abfuhr des Hausmülls in der Stadt Herford.
o) Aenderung des § 4 des Ortsstatuts vom 22. Juni 1904 betr. die Uebernahme der Straßenreinigung durch die Städt. Verwaltung.
p) Fluchtlinienänderung des Wellbrockerweges vor dem Hause Nr. 25.
q) Abnahme der Rechnung der Kämmereikasse für das Rechnungsjahr 1917.
r) Abnahme der Rechnung der Lyzealkasse für das Rechnungsjahr 1918.
s) Abnahme der Rechnung der Mittelschule für das Rechnungsjahr 1918.

Herford, den 6. Februar 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. Horst.

Lichtspielhaus Wittekind.

Höckerstrasse 5 — Fernsprecher 690

Von Dienstag bis Freitag:
Das grosse Kino-Variété-Programm

I.

Die Brüder Dan Zaarden.

Filmdrama in 1 Vorspiel und 3 Akten von Hans Hennings.
In der Hauptrolle:
Deutschlands grösster Schauspieler
Albert Bassermann.

II.

Persönliches Auftreten
nachstehender
Künstler und Künstlerinnen:

Erich Heinz Asche
Vortragskünstler.

Betty Blumenfeld
die kleinste (7jährige) Tanzkünstlerin der Welt in ihrer Tanzkreation „Meissner Porzellan" und „Rokoko-Tanz".

O. Ottery
Equilibristischer Kraft-Akt in höchster Vollendung.

Karl Bauer
der Urkomische.

III.

Närrische Fabrik.
Detektivdrama in 4 Akten.

Anfang 6½ Uhr.

Am **Mittwoch, den 11. Februar 1920** feiert der
Verband der Gastwirtsangestellten
sein

1. Stiftungsfest

im Saale des Herrn Brinkmann, Rennfor, unter gütiger Mitwirkung des **Heinz Stade-Trio** und des bekannten Humoristen Herrn Erich Heinz Asche.

Großes Konzertprogramm mit humoristischen Einlagen u. Ball.

Recht genußreiche Stunden versprechend, ladet freundl. ein:

Anfang 6 Uhr. — **Der Festausschuß.**

Obst- und Gartenbauverein.
Versammlung

am **Mittwoch, 11. Februar,** abends 7½ Uhr, in der Aula des Lehrerseminars-Stiftberg.

1. Eingänge
2. Lichtbildervortrag des Herrn Diplomingenieurs Ulrici: Gewinnung und Verwertung der Abwässer Herfords.
3. Bericht über die Fachschriften.
4. Verlosung.
5. Verschiedenes.

Auch die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine sind in dieser Versammlung willkommen.

Der Vorstand.

Lokomobilen und Gasmotore
kauft laufend
Bernhard Heinemann,
Credenstraße 17. — Telefon 928.

Sohn achtbarer Eltern findet in unserer Färberei und chem. Waschanstalt Stellung als

Lehrling.

Eintritt sofort oder zu Ostern.

Diemann & Fischer.

Ia Klee- u. Grassaaten
in bekannter Güte und Keimfähigkeit empfiehlt
Georg Schweppe,
Telefon 341.

Hauptsache bleibt

dass die Speisen würzig, kräftigend und schmackhaft sind. Wer Plantoxextrakt, Plantoxwürze und Plantoxwürfel — die besten Friedenserzeugnisse — verwendet, kocht immer schmackhaft und sparsam, ohne Fleisch zu entbehren. Erhältlich in jedem Kolonialwarengeschäft. Herstellerin: Paraguay-Fleischextract-Gesellschaft m. b. H. Hamburg-Bremen.

Altpapier
kaufe und zahle hohe Preise.
Bernhard Heinemann,
Credenstraße 17. — Telefon 928.

In unserer Hausnäherei mit elektrischem Antrieb finden
geübte Westennäherinnen und eine Knopflochnäckerin
dauernde Stellung.
Diemann & Fischer.

Gebrauchte Kastenwagen
zu kaufen gesucht.
Bernhard Heinemann,
Credenstraße 17. — Telefon 928.

Ein Regal

3 m lang, 2,40 m hoch, 35 cm tief mit zwei großen Schiebetüren, ebenfalls ein Gefach 1,75 cm hoch, 72 cm breit, 48 cm tief, mit 20 Schubkasten, staubsicher, zu verkaufen
Tuchspezialhaus Lehmacher, Böckerstr. 33, Fernspr. 971.

Wir kaufen
Papierabfälle aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Journale, Pappen usw.) zu Tagespreisen.
Buchdruckerei Friedrich Kuhle,
Fernsprecher 83 und 151.

Pelze

Wegen vorgerückter Saison verkaufe zu folgenden vorteilhaften Preisen:
Schöner Pelz M. 45
Fuchsform
Schöner Pelz M. 70
Kragenform
Eleg. Pelz M. 120
und höher,
dazu passende
Muffen.
Schicke Pelzhüte!

Vergütung!
Vergüte m. w. Kundschaft von auswärts Mk. 3 für die Fahrt.

Pelz-Etagengeschäft
H. Büttner
Bielefeld Bahnhofstr. 2 1. Etage
Essen — Hagen

Kirche der christlichen Wissenschaft.
(Christian Science)
Herford, Göbenstraße 58.
Gottesdienst:
Sonntag, morgens 10 Uhr.
Versammlungen:
Mittwoch, abends 8½ Uhr.

Brinkmanns Theater
Dir. Willy Tholen.
Heute abend 8 Uhr:
„Deborah, oder der Fluch der Jüdin".
Schauspielpreise.
Vorverkauf bei Kortkamp

An- und Verkauf
von **gebrauchten Möbeln, Oefen, Betten, Kleidern,** sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen und künstlerischen Wert. Postkarte genügt.
Jakob Schmitt, Stiftbergstraße 1, (Toreingang).

Täglich Brennholzverkauf
rein Buchen
Hartholz, Mischholz,
in Ofenlänge geschnitten.
Prima **Buchen-Bäckerholz**
1 Mtr. lang hat zentner-, fuder- und waggonweise abzugeben
Kohlenverkaufsstelle G. m. b. H.
Ecke Steinstr. u. Kreishausstr.
Fernruf 441.

Achtung! Felle!
Kaufe laufend sämtl. Sorten Felle, wie Kaninchen-, Hasen-, Ziegen-, Schaf-, Kalbs-, Rind- und Pferdehäute zu den höchsten Tagespreisen.
Wilhelm Hilmert,
Johannisstraße 18.

Nähgarn
hat abzugeben
Hermann Hüls,
Wellbrockerweg.

Wer seine
Obstbäume
kunstgerecht geschnitten haben will, wende sich an
Jul. Emme, Kreishausstr. 5.
Gleichzeitig empfehle zum Anpflanzen: Aepfel-, Birnen, Zwetschen- u. Walnußbäume etc. sowie Johannisbeer- und Stachelbeersträucher.

Eine gebrauchte
Bandsäge,
900 mm Rollendurchmesser, sofort zu verkaufen.
Husemann & Goretzky,
Engerstraße 21.

Ein schwarzes
Maßkostüm
Größe 48, aus bestem Stoff u. Zutaten verarbeitet, ebenfalls ein
Maßanzug
Größe 46, sehr billig zu verkaufen.
Grubert, Münsterkirchstr. 2.

Ein grauer Anzug
fast neu, Größe 160—165, billig zu verkaufen.
Hellerweg 41.

---

1 Paar getragene
Herrenknöpfschuhe
Gr. 42, preiswert zu verkaufen.
Nachzufragen u. Nr. 5893 in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Guterhaltene
Schreibmaschine
System Smith Premier Nr. 4 zu verkaufen. Preis M. 800.
Näheres **Alter Markt 6.** 3. Etage.

Dampf-Motor
6—10 PS, 6 Atmosphären Ueberdruck evtl. auch gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebote unter P. W. 5833 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiges Mädchen
für sofort oder zum 1. April bei gutem Lohn gesucht.
Bäckerei Richter.

Braves, sauberes, junges
Mädchen
für sofort oder bald gesucht.
Höckerstr. 11 II.

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht
Kontoristin
zum möglichst baldigen Eintritt für Stenografie und Schreibmaschine. Es kommen nur solche Damen in Frage, die schon längere Zeit auf einem Büro tätig waren.
Bewerbungen unter 5835 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu sofort oder später ein jüngeres, fixes, evangel.
Mädchen
am liebsten vom Lande, für kleinen Haushalt, 4 Personen, bei guter Verpflegung, nach Osnabrück gesucht. Zu melden bei
Tiemeyer, Eimterstr. 45

Ein Laufjunge
für Nachmittags gesucht.
Witwe Weinberg,
Böckerstraße

Für meinen Haushalt suche ich zum 1. April jüngeres
Mädchen
das zu Hause schlafen kann.
Frau Hermann Wolff,
Gehrenberg 7.

Dame
im Alter zwischen 30—50 Jahren, welche Zugang bei Privaten hat, findet dauernden angenehmen Verdienst sofort Bevorzugt gutes Vertrauen
Offerten u. Nr. 637 an die Annoncen-Expedition, **Karl Gehring, Bielefeld,** Kreuzstraße 31.

Zum 1. April d. J. suche für meine 400 Morgen große Wirtschaft
2 junge Leute
zur Erlern der Landwirtschaft, die sämtl. Arbeiten mitmachen und sich nicht scheuen, Pferde zu übernehmen. Familienanschl. Taschengeld nach Leistung. Bettwäsche und Handtücher sind mitzubringen. Angebote unt. „Landwirt" an **Anzeiger, Blomberg (Lippe)** erb.

Verläßl. Person
als Bezirksfiliahalter gesucht. Ort u. Beruf gleich. Kap. nicht erfordl. Ang. unt. B. F. 10275 an d. Ann.-Exp. **Bonacker & Ranz, Düsseldorf.**

---

für Realgymnasiasten
Nachhilfestunden
sofort gesucht.
Nachzufragen unter Nr. 5091 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Achtung! Achtung!
Für kleinere Fabrikation od. Versandgeschäft **geeignete**
Räume
stelle zur Verfügung gegen Beteiligung am bestehenden oder neu zu gründenden Geschäft.
Angebote unter **M. K.** 5892 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Wohnhaus
mit Stallanbau und Hofraum zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter 5827.

Für
zwei Knaben
im Alter von 7 und 4 Jahren (Waisen) werden Pflegeeltern gesucht, können evtl. als eigen angenommen werden. Zu erfr. in der Geschäftsst. dies. Ztg. unter 5878.

Großer politischer Nachrichtendienst
Vossische Zeitung
Berlin

Monatl. 5 M. bei allen Postanstalten und beim Verlag Ullstein & Co., Berlin SW. 68.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes betr. die Höchstpreise vom 4. 8. 14. in der Fassung der Bundesratsverordnung vom 17. 12. 94. wird, nachdem die Preise für Brennstoffe erhöht sind, für den Stadtkreis Herford folgendes bestimmt:

Folgende Verkaufspreise werden festgesetzt:

a) **für Kohlen:**

1. Gewöhnliche Hausbrandkohlen (Stückkohlen)	11,85 ℳ
2. Nußkohlen	12,70 ℳ
3. Anthrazitkohlen	15,— ℳ
4. Braunkohlen-Briketts	11,60 ℳ
5. Eiform-Briketts	13,40 ℳ

b) **für Koks:**

6. Brechkoks	16,— ℳ
7. Mischkoks	14,— ℳ
8. Gießereikoks	14,75 ℳ
9. Grudekoks	15,50 ℳ

Die Preise verstehen sich für den Verkauf ab Lager.

Bei Anfuhr ins Haus können die Kohlenhändler berechnen: Bei einer Entfernung bis zu 500 Meter 0,50 ℳ für den Zentner und bei einer Entfernung von über 500 Meter 0,60 ℳ für den Zentner.

Die Kohlenhändler sind verpflichtet, diese Bekanntmachung an sichtbarer Stelle in ihrem Verkaufsraum und Lager auszuhängen.

Die Preiserhöhung tritt sofort in Kraft.

Herford, den 9. Februar 1920.

Der Magistrat.

Kohlen!

Der Verkauf von Kohlen auf Marke 5 der gelben Kohlenkarte für diejenigen Haushaltungen, die die Kohlen selbst holen wollen, findet am Donnerstag, den 11. d. Mts., von Nr. 1—300 und am Freitag, den 12. d. Mts., von Nr. 301 bis Schluß für folgende Bezirke statt:

Bezirk 7, Kohlenhändler Krüger, Salzuflerstraße,
Bezirk 8, Kohlenhändler Richter, Salzuflerstraße,
Bezirk 9, Kohlenhändler Winkelmann, Hollandstraße,
Bezirk 10, Kohlenhändler Richter, Hollandstraße.
Bezirk 11, Kohlenhändler Schröder, Mindenerstraße.

Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten. Die Marken dürfen nur durch den Kohlenhändler von der Stammkarte abgetrennt werden.

Herford, den 9. Februar 1920.

Die Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Stadtverordneten-Ausschuß-Sitzung

Mittwoch, den 11. Februar 1920, nachmittags 5½ Uhr.

Herford, den 6. Februar 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. Horst.

Bekanntmachung.

Betr. Feinseife für Kriegsbeschädigte.

Wir haben ein kleines Quantum Feinseife zur Verfügung, welche wir an **Halb- und Ganzerblindete, Augenbeschädigte, Amputierte sowie mit Hautkrankheiten belastete Kriegsbeschädigte** abgeben können.

Die Abgabe der Feinseife erfolgt an den Sprechtagen — Mittwoch nachmittags — in unserm Büro, Zimmer Nr. 35 des Rathauses.

Wir weisen aber ausdrücklich darauf hin, daß — infolge der geringen Menge — nur die vorerwähnten Kriegsbeschädigten mit der Lieferung der Seife bedacht werden können.

Herford, den 9. Februar 1920.

Kriegsbeschädigten-Fürsorge Stadt Herford.

Lehrgang zur Ausbildung von Gewerbelehrerinnen

für den Unterricht an Fortbildungsschulen für Mädchen.

Im April d. Js. wird an dem Pestalozzi-Fröbelhaus 2 und dem Lette-Verein in Berlin ein Lehrgang zur Ausbildung von Gewerbelehrerinnen für den Unterricht an Fortbildungsschulen für Mädchen eröffnet werden. Zugelassen werden nur solche Bewerberinnen, die sowohl die Prüfung als Lehrerin der weiblichen Handarbeiten als auch der Hauswirtschaftskunde belegt haben. Nähere Auskünfte werden von den genannten Anstalten erteilt.

Bewerberinnen haben ihre Anmeldungen bis zum 15. März d. Js. unmittelbar an das Landesgewerbeamt Berlin W. 9 zu richten.

Der Landrat.